

Kreisverband Gütersloh

Selbstbestimmung und Teilhabe behinderter Menschen aktiv fördern!

Zu einem Austausch über aktuelle sozialpolitische Themen hat der Vorstand des Kreisverbandes Gütersloh den Bundestagsabgeordneten Klaus Brandner (SPD) eingeladen. Im Mittelpunkt des Gespräches standen Fragen der Behinderten- und Pflegepolitik.

Um behinderten Menschen eine aktive Teilhabe zu ermöglichen, forderte Angelika Winkler, 1. Kreisvorsitzende und 2. Landesvorsitzende, Veränderungen in den Bereichen Bildung, Arbeitsmarkt und Barrierefreiheit. „Es an der Zeit, konkrete Maßnahmen umzusetzen, damit die UN-Behindertenrechtskonvention auch in der Praxis ankommt“, sagte Winkler. Ihr gehe es dabei insbesondere um das gemeinsame Lernen von behinderten und nicht behinderten Kindern. Jeder Mensch habe das Recht auf ein Leben in Würde und die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit – unabhängig von Alter, Geschlecht, Behinderung, chronischer

Erkrankung oder sozialem Status. „Voraussetzung dafür ist auch ein Leben in sozialer Sicherheit“, so Winkler weiter. Diese sei aber derzeit gefährdet, denn die Bürger seien Opfer einer tiefgreifenden Wirtschaftskrise und Finanzkrise, die sie zwar nicht verursacht hätten, deren Folgen sie aber nun tragen müssten. „Die sich immer weiter öffnende Schere zwischen Arm und Reich ist nach Auffassung des SoVD mit dem Sozialstaatsgebot des Grundgesetzes unvereinbar. Nur eine Politik der Verteilungsgerechtigkeit und des sozialen Ausgleichs verdient das Vertrauen der Menschen und kann dauerhaft den sozialen Frie-

den in Deutschland sichern“, sagte Winkler.

Klaus Brandner teilte die Ansicht des SoVD, dass die Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung wieder in den Mittelpunkt gestellt werden müsse. Seine Partei stehe außerdem für die vollständige Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention, die vor einem Jahr in Kraft getreten ist. Brandner führte aus: „Wir treten für Teilhabe und Selbstbestimmung in allen Lebensbereichen ein. Alle Menschen mit Behinderung sollen so lernen, arbeiten, wohnen und leben können, wie sie es selbst möchten.“ Für ihn ergebe sich daraus die Forderung nach einem Gesamtkonzept, das sich nicht nur auf die Versorgung beschränke, sondern sich an den Bürger- und Menschenrechten orientiere. Dazu gehöre auch eine würdevolle Pflege.

Brandner kritisierte die Pläne der schwarz-gelben Koalition, eine verpflichtende Zusatzversicherung zur Finanzierung der Pflegeversicherung einzuführen: „Statt die Privatisierung des Pflegefallrisikos voranzutreiben, müssen die Prävention und die häusliche Pflege gestärkt und ausgebaut werden.“ Auch auf Bundesebene pflegt Klaus Brandner einen intensiven Kontakt zum SoVD. Als Staatssekretär setzte sich der SPD-Abgeordnete in der vergangenen Legislaturperiode für die schnelle Unterzeichnung der UN-Konvention ein. Die Aktivitäten von Verbänden wie dem SoVD hätten einen besonderen Wert und seien unverzichtbar, betonte Brandner: „Hier wird vielen Bürgern mit Problemen geholfen und den Schwächsten eine Stimme verliehen.“



Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung – dafür setzen sich ein (von links): Werner Laukemper (stellvertretender Kreisvorsitzender), Michael Schwaneberg (Kreisgeschäftsführer), Roland Golinski (Beisitzer), Angelika Winkler (1. Kreisvorsitzende und 2. Landesvorsitzende), Josef Westerschlink (stellvertretender Kreisvorsitzender) und Klaus Brandner (SPD-Bundestagsabgeordneter).

Darum bin ich beim SoVD

„Gemeinsam wussten wir uns zu helfen!“

In unserer Serie stellen wir immer wieder engagierte Menschen aus unserem Verband vor. **Renate Kleine aus Lage (Kreisverband Bielefeld) etwa fand über ihre Eltern zum SoVD. Sie sieht im Verband eine wichtige Anlaufstelle für behinderte, chronisch kranke und ältere Menschen.**

„Ich kam über meine Eltern zum SoVD. Sie sind selbst Mitglied und nehmen regelmäßig an den monatlichen Versammlungen teil. Sie sind immer voll des Lobes für den Verband und weil ich selbst auch die Arbeit des SoVD gut finde, bin ich aus Sympathie Mitglied geworden“, erzählt Renate Kleine.

Die 62-jährige Mitarbeiterin einer Bank befindet sich inzwischen in der Freiphase der Altersteilzeit. Während ihrer Erwerbstätigkeit

war sie oft mit schweren menschlichen Schicksalen konfrontiert. „Ich war froh, den Betroffenen hilfreiche Hinweise geben und sie an den SoVD weiterempfehlen zu können“, erklärt Renate Kleine. Der Verband habe den Betroffenen dann bei Schwerbehinderten- und Rentenansprüchen wichtige Hilfe geleistet.

Renate Kleine liest seit Jahren sehr aufmerksam die Mitgliederzeitung. „Manchmal kopiere ich Artikel und gebe sie an Leute weiter, von denen ich weiß, dass sie die Infor-

mationen brauchen können. Ich denke mal, so manch einer ist auf diesem Weg zum SoVD gekommen.“

Die Gemeinschaft innerhalb des SoVD wurde für Renate Kleine in einer persönlich schwierigen Zeit be-

sonders wichtig. „Als meine Mutter nach einem Schlaganfall schwerbehindert wurde, konnte man sich untereinander im SoVD austauschen. Deshalb wussten wir uns zu helfen. Wir wussten, was zu tun ist, um die Leistungen zu bekommen, die sie braucht.“

Aber auch außerhalb des Verbandes engagiert sich Renate Kleine für andere Menschen. So ist sie beim Deutschen Roten Kreuz und im Kirchenvorstand seit vielen Jahren aktiv und setzt sich dort insbesondere für die Seniorenarbeit ein.



Renate Kleine

Wie sind Sie zum SoVD gekommen und was sind Ihre Erfahrungen? Engagieren Sie sich möglicherweise auch ehrenamtlich? Lassen Sie andere Mitglieder an Ihrer persönlichen SoVD-Geschichte teilhaben! So erreichen Sie uns:

**Sozialverband Deutschland e. V.,
Landesverband NRW, Erkrather Straße 343,
40231 Düsseldorf, Tel.: 0211/3 86 03 14, Fax:
0211/38 21 75, E-Mail: m.gehms@sovd-nrw.de.**

Bitte geben Sie für etwaige Rückfragen unbedingt Ihre Telefonnummer an – vielen Dank!

Personalien

Stabwechsel in der Abteilung Sozialpolitik



Daniel Kreutz (2. von links) übernimmt den Vorsitz des Sozialpolitischen Ausschusses im SoVD NRW. Landesgeschäftsführer Ralf Beyer (rechts) dankte ihm für die geleistete Arbeit und begrüßte dessen beide Nachfolger Stefan Koch und Daniela Zinkann.

Nach über neunjähriger Tätigkeit beim Landesverband Nordrhein-Westfalen ist Daniel Kreutz, Referent für Sozialpolitik, aus dem Hauptamt ausgeschieden. Der Fachmann für soziale Sicherung, Pflege- und Behindertenpolitik steht dem SoVD NRW ab dem 1. April jedoch weiterhin ehrenamtlich zur Verfügung: Der Landesvorstand berief den 55-Jährigen, der seine hauptamtliche Tätigkeit aus persönlichen Gründen beendet hat, zum Vorsitzenden des Sozialpolitischen Ausschusses. Außerdem wird der ehemalige Landtagsabgeordnete und sozialpolitische Sprecher auch weiterhin seine Kenntnisse in den Arbeitskreis soziale Sicherung beim Bundesverband einbringen.

Als Nachfolger von Daniel Kreutz sind seit dem 1. März Daniela Zinkann als frauen- und jugendpolitische Referentin und Stefan Koch als Referent für Sozialpolitik beschäftigt. Daniela Zinkann ist 33 Jahre alt und Volljuristin. Vor ihrer Tätigkeit beim SoVD NRW war die Düsseldorferin als Rechtsanwältin tätig. Stefan Koch ist Diplom-Sozialwissenschaftler. Der 32-Jährige kommt aus Essen und war bisher als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Soziologie der Universität Duisburg-Essen tätig. Dort hat er sich intensiv mit den sozialen Sicherungssystemen beschäftigt und war mitverantwortlich für die Redaktion des Internetportals www.sozialpolitik-aktuell.de.

Landesgeschäftsführer Ralf Beyer bedankte sich bei Daniel Kreutz für sein Engagement beim SoVD. Den beiden neuen Kollegen wünschte er alles Gute und viel Erfolg für ihre neuen Aufgaben.

Gratis-Wochenende in Brilon zu gewinnen

Spenden Sie Bücher für das Haus am Kurpark!

Viele Mitglieder und auch Freunde des SoVD haben bereits in dem schönen Haus am Kurpark (ehemals Erholungszentrum) in Brilon Urlaub gemacht. Neben dem Hallenbad, der Sauna, der Kegelbahn und dem Panoramacafé gibt es dort auch eine kleine Bibliothek. Mit Blick auf den Kurpark kann man dort verweilen und schmökern. Leider ist die Bücherauswahl mittlerweile nicht mehr auf dem neuesten Stand. Gemeinsam mit Ihrer Hilfe soll deshalb der Bestand erweitert werden.

Vielleicht besitzen ja auch Sie einige Bücher, die Sie selbst nicht mehr benötigen, die aber anderen durchaus noch eine Freude bereiten könnten? Dann schicken Sie sie an das Haus am Kurpark oder bringen Sie Ihre alten Bücher beim nächsten Aufenthalt in Brilon einfach gleich mit. Als kleinen Anreiz möchte die Leitung des Hauses auch Ihnen eine Freude machen: Wer der Einrichtung in Brilon bis zum 30. Juli eine Bücherspende zukommen lässt, kann ein Gratis-Wochenende für eine Person im Haus am Kurpark gewinnen.

Bitte senden Sie Ihre Bücher an das Haus am Kurpark, Hellehohlweg 40, 59929 Brilon.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg beim Mitmachen und danken für Ihre Spende!



Foto: Tokarski/fotolia

Wer für das Haus am Kurpark in Brilon ausgelesene Bücher spendet, kann mit etwas Glück einen Wochenendaufenthalt gewinnen.